

Wo stehen über 40-Jährige im Arbeitsmarkt?

Die Arbeitswelt verändert sich schnell. Die eigene Laufbahn aktiv zu gestalten wird immer wichtiger. «viamia» liefert das Rüstzeug dazu.

Nathalie Benelli

Ab und zu ist ein Gesundheitscheck nötig. Das ist allen klar. Die eigene Arbeitsmarktfähigkeit zu checken ist jedoch noch nicht gang und gäbe. Das Thema wird jedoch durch die stetigen Veränderungen immer bedeutender. Interessierte ab dem 40. Altersjahr können sich bei der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung (BSL) in Brig melden. Angeboten werden eine kostenlose Standortbestimmung und eine Überprüfung der Arbeitsmarktfähigkeit. Ziel des nationalen Projekts ist es, durch eine frühzeitige Auseinandersetzung mit den beruflichen Kompetenzen und den Anforderungen des Arbeitsmarktes die eigenen Qualitäten und Stärken besser einsetzen zu können und allfälligen Risiken, wie einer möglichen Arbeitslosigkeit, vorzubeugen.

Edgar Zurbriggen, Direktor Berufsberatung, sagt, wie so eine Positionsbestimmung aussieht: «Interessierte erhalten einen Fragebogen und verfassen einen Lebenslauf. Aufgrund dieser Unterlagen findet dann ein erstes Gespräch statt.» Das stelle einen «Break», ein Innehalten dar. Es gelte, mit einem Blick von innen und aussen eine Positionierung vorzunehmen. «Wie es weitergeht, ist dann ganz unterschiedlich. Die Ziele einer Folgeberatung werden im Rahmen des ersten Standortgesprächs geklärt und formuliert. Manche möchten Informationen zu den Fachbereichen, die sie vielleicht in der Vergan-

genheit etwas vernachlässigt haben, andere möchten sich verändern und suchen dazu Hinweise, wie sie diese Veränderung vorantreiben können.» Wichtig sei, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach der «viamia»-Beratung wissen: Wo sind meine Stärken und Ressourcen und welche beruflichen Herausforderungen und Stolpersteine zeichnen sich ab? Will ich mich verändern? Und was muss ich tun, um auch in Zukunft gute Aussichten in der Arbeitswelt zu haben? Manchmal gehe es um ganz praktische Hilfestellungen. «Viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer haben seit über 20 Jahren keinen Lebenslauf mehr verfasst. Da kann es hilfreich sein zu erfahren, wie zeitgemässe Lebensläufe aussehen sollten», sagt Edgar Zurbriggen. Mit dem Angebot initiere man einen Prozess, unterstütze und begleite Interessierte, damit sie sich im Arbeitsmarkt gut positionieren, verändern oder behaupten können.

Defizite, aber auch Kompetenzen kennen

Barbara Guntern, Adjunktin Berufsberatung, betont: «Viele können sehr genau benennen, in welchen Bereichen sie Defizite haben. Es ist aber genauso wichtig, seine Kompetenzen zu kennen.» Die Gespräche im Rahmen von «viamia» sind unverbindlich. Wer nach einem Erstgespräch bereits die Informationen bekam, die er wollte, schliesst «viamia» nach dem Standortgespräch ab. Wer die Auseinandersetzung vertiefen



Edgar Zurbriggen und Barbara Guntern raten zu einer beruflichen Standortbestimmung für Menschen ab 40.

Bild: pomona media

möchte, hat die Möglichkeit nachfolgender Beratungsgespräche. Im Oberwallis wurden bis heute mehr als drei Viertel der Beratungen nach dem Standortgespräch weitergeführt. Eine typische Teilnehmerin oder einen typischen Teilnehmer am «viamia»-Programm gebe es nicht. Die Wiedereinsteigerin sei genauso willkommen wie Personen, die bereits auf eine lange Karriere zurückblicken können. «Wer

sich für ein Gespräch anmeldet, muss auch nicht unzufrieden sein mit seiner Arbeitssituation», sagt Barbara Guntern. Aber es sei für alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer interessant, einmal die eigene Situation zu analysieren. «Manche kommen dann zum Schluss: «Es ist gut, wie es ist.» Andere erkennen Potenzial, sich zu verändern, und wieder andere nehmen sich ein Ziel vor, warten aber noch ab.»

Das Angebot «viamia» ist ein nationales Programm. Das Angebot in Brig richtet sich an im Wallis wohnhafte über 40-jährige, die keinen Anspruch auf vergleichbare Abklärungs- und Beratungsangebote der Sozialversicherungen (Arbeitslosenversicherung, IBV) oder der Sozialhilfe haben. Erforderlich sind Sprachkenntnisse in Deutsch oder Französisch. Am Schluss erhalten Teilnehmerinnen und Teil-

nehmer des «viamia»-Programms einen kurzen Bericht, der ihre wichtigsten Erkenntnisse zusammenfasst.

Das Projekt, bei welchem der Kanton Wallis als Pilotkanton mitwirkt, wird wissenschaftlich begleitet. Kurze Auswertungen werden analysiert, um das Angebot «viamia» zu evaluieren und weiterzuentwickeln. Ab 2022 wird das Angebot in der ganzen Schweiz durchgeführt werden.